

Hellerthaler Zeitung

Ersteinst Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Bez. Arnberg.

Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnberg. — Gedruckt bei

Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).

Postfachkonto Köln Nr. 29 023.

Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Einnahme für alle Zeitungen.

Nr. 8.

Neunkirchen, Samstag den 21. Februar 1925.

33. Jahrgang.

Alte Liebe.

Die stillen, dunklen Erlenteile
Hab' ich geliebt von Jugend an,
In ihrem düstern Märchenreiche
Ich manchen schönen Traum erfann.
Die Träume sind in Nichts zerfliegen,
Mein frohes Antlitz wurde bleich,
Doch fühl ich stets mich hingezogen
Zum stillen, dunklen Erlenteile.

Hermann Böns.

Rundschau.

Der Umfall des Sozialisten Herriot. Ist es wirkliches Furcht vor Deutschland, oder ist Herriot durch seine ehemaligen Gegner, die Poincaristen befehrt worden, einerlei, seine Aufsehen erregende Rede in der Kammer ist selbst von englischen Zeitungen als Poincare-Rede bezeichnet worden und das will sicher viel heißen. Und das Hauptorgan des vormaligen Präsidenten Millerand, die „Zukunft“, verkündete, Poincare habe durch den Mund Herriots gesprochen. Wir brauchen uns nun absolut keiner Täuschung mehr hinzugeben, daß die Franzosen nicht beabsichtigen, den Westen Deutschlands jemals aus ihren Klauen frei zu geben, selbst wenn wir den letzten Soldaten entlassen würden. England zieht, das ist offensichtlich geworden, in Verfolgung seiner asiatischen und afrikanischen Interessen am französischen Seil und behält als letzten Trumpf Köln und Umgebung noch befestigt. Wir haben in der Welt keinen anderen Freund als uns selbst, was wir schon vor dem großen Kriege erfahren haben.

Der Barmat- und Kutischer-Skandal macht uns in der ganzen Welt lächerlich. Das Neueste ist, daß Barmat Mitte Juli v. J. versucht hat, bei italien. Banken eine große Anleihe aufzunehmen und dabei als Referenz die Preussische Staatsbank und das Reichspostministerium in Berlin angegeben hat. Die betr. Banken zogen in Amsterdam Erkundigungen ein und erfuhren, daß es sich um eine gewerbsmäßige Schwindlergesellschaft handle und die Barmats unpfeindbar seien.

Die Berliner Börsen-Zeitung schreibt nach weiteren Enthüllungen:

Hiernach zeigt sich die Barmat-Affäre in einem zum Teil ganz neuen Licht. Einer ganzen Reihe von Persönlichkeiten, die schon jetzt schwer belastet erscheinen, werden bestimmte Daten u. Zahlen entgegengehalten. Noch wichtiger aber dürfte sein, daß nach dem uns bekanntgewordenen Material damit gerechnet werden muß, daß die Verluste, welche die Preussische Staatsbank erleiden wird, voraussichtlich alle bisherigen Schätzungen übersteigen werden. Der Sumpf der politischen Korruption reicht nach allem viel weiter und die finanzielle Schädigung von Staat und Reich ist viel größer, als die Öffentlichkeit bisher angenommen hat. Die Behörden und die Parlamentsausschüsse sind ja nun an der Austräumungsarbeit. Man kann nur wünschen, daß sie so richtiglos wie nur irgend denkbar, in jeder Richtung und gegen jede Person, vorgehen, damit das deutsche Volk wieder das Gefühl erhält, in reiner Luft zu leben.

Nun dauern die Untersuchungen im Reichstag und preuß. Landtag über die etwaigen Verfehlungen von Mitgliedern dieser Häuser schon wochenlang, ohne daß dabei besonders viel herausgekommen ist wie das eine, daß es Abgeordnete gibt, die gerne mit scheinbar reichen Leuten tafelten, wenn sie selbst nichts zu bezahlen brauchten; man bezeichnet derartige Zeitgenossen mit dem Namen „Massauer“. Solche Lummels gab es zu allen Zeiten und gewiß auch in allen Gesellschaftsschichten, aber man sollte sie doch nicht

gerade zu Polizeipräsidenten machen. Und wenn Ministerposten zu vergeben sind, dann wäre es wohl — im Interesse der Partei — auch zu empfehlen, einige Vorsicht walten zu lassen. Es fällt alles, was sie anrichten, auf die Partei zurück. 8 Staatsanwälte, viele Kriminalbeamte, ein Heer von Sekretären, Schreibern, Gefängniswärtern usw. sind emsig tätig, allen Schwindel aufzudecken und die Schuldigen zu ermitteln. Und wenn nach unendlicher Arbeit alles klar ist, finden die eigentlichen Prozesse statt, an die sich oft noch Berufungen anschließen, oder die Verbringung eines Angeklagten in eine Zrenanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes, und dann stellt es sich hernach heraus, daß die Angeklagten erblich belastet sind. Zum Teil auch werden sie inzwischen gestorben sein, so daß dieser Teil der Akten seinen natürlichen Abschluß findet. Bei anderen steht das Strafgesetz nach erfolgtem Urteilspruch eine Bewährungsfrist vor und auf einmal sieht man den Vielgeprüften wieder in der menschlichen Gesellschaft auftauchen, während der Staat die Gerichtskosten übernimmt, weil es sonst niemand tut. Im Zeitalter der Humanität ist vieles möglich, was den Stempel Torheit an der Stirne trägt.

Berlin. Polizeipräsident Richter wurde in den einseitigen Ruhestand versetzt. Er räumte sich vor dem Untersuchungsausschuß, ein Freund von Julius Barmat zu sein und machte kein Geheimnis daraus, daß derselbe ihm auch einmal 5000 M. geliehen habe.

Der jetzigeige Zentrums-Abgeordnete Lange-Hegermann, gleich Dr. Höfle in den Barmatprozeß verwickelt, war vom Parteivorstand aufgefordert worden, sein Mandat als Abgeordneter nieder zu legen. So lange jemand Abgeordneter ist, muß die Polizei die Finger von ihm lassen. L.-H. ist daraufhin aus der Zentrumsparlei ausgetreten, aber sein Mandat legt er nicht nieder. Nun wird sich der Staatsanwalt an den Reichspräsidenten wenden, um durch einen Beschluß des Reichstags die Aufhebung der Unantastbarkeit zu erzwingen.

Das neue preussische Ministerium. Nachdem die Bemühungen von Marx, die beiden Rechtsparteien zum Eintritt in sein Ministerium zu bewegen, abgelehnt wurden, wandte er sich der sog.-dem. Partei zu, die ihre Mitwirkung zusagte. Sie wird im Ministerium allerdings nur durch den jetzigen Minister des Innern, Severing, vertreten sein. Das Ministerium setzt sich nun wie folgt zusammen:

Marx, Ministerpräsident, Dr. Amrehn, Justizminister (Z.), Severing, Minister des Innern (S.-D.), Hirtfelder, Minister für Volkswohlfahrt (Z.), Dr. Becker, Minister für Volksbildung (Z.), Dr. Hoepfer-Aschhof, Finanzminister (Dem.), Dr. Schreiber, Handel u. Gewerbe (Dem.), Steiger, Landwirtschaft (Z.).

Am Donnerstag stellte Marx die neue Regierung dem Landtag vor und hielt bei dieser Gelegenheit die übliche Programmrede. Die Kommunisten machten dabei viel Lärm, die Rechtsparteien verhielten sich ruhig.

Die Presse der Rechtsparteien schont Marx, bis auf die Kreuzzeitung, die ihn scharf angreift. Zeitungsausschnitte lassen erwarten, daß die Oppositionsparteien, die gleich stark sind wie die Regierungsparteien, schon am Freitag versuchen werden, das neue Ministerium zum Fall zu bringen. Sollte das geschehen, dann wird wohl kaum etwas anderes übrig bleiben, wie eine Neuwahl zum Landtag

vorzunehmen. Der politische Kampf wird in Preußen mit einer noch nie dagewesenen Schärfe einsetzen, denn es geht diesmal um die Wurst, nämlich um die Wahl des Reichspräsidenten, die in diesem Jahre noch erfolgen muß.

Die Ruhrkredite an die Großindustrie sind in den letzten Wochen sehr scharf von der Linkspresse kritisiert worden und man gewann bei oberflächlichem Studium den Eindruck, als ob die Reichsregierung mit vollen Händen das Geld an die Großindustrie gegeben habe, die sich mit dieser Hilfe in schwieriger Zeit gesund machte. Die Regierung will nun in einer Denkschrift die ihr gemachten Vorwürfe entkräften. In der Presse, die der Großindustrie nahe oder wenigstens neutral gegenüber steht, ist das schon geschehen. Nachstehend veröffentlichen wir einen Auschnitt aus der Frankfurter Zeitung zu der Angelegenheit.

Die Regierung will in einer Denkschrift weitere Aufschlüsse geben. Und der Reichstag wird hierbei schon sehr eingehend die Berechnungen zu prüfen haben, die diesen gigantischen Entschädigungszahlungen zugrunde liegen. Gewiß ist grundsätzlich zu sagen, daß die Wiederaufbaukosten nicht allein der Industrie des besetzten Gebietes aufzubürden waren; bis zum Inkrafttreten des Dawesplanes, der ihnen ein Ende machte, waren sie an die Stelle der Reparationszahlungen getreten, die der Gesamtheit, nicht einem Teile Deutschlands, zur Last fallen mußten. Aber auf die Zahlen kommt es an. Denn tatsächlich hat die Industrie einen Teil dieser Wiederaufbaukosten schon seinerzeit abzuwälzen vermocht. Der mit sozialer Gerechtigkeit umkleidete Vorgang erhält aber seine volle Beleuchtung erst dann, wenn man ihn mit dem so ganz anders gestalteten Schicksal der großen Schichten in Vergleich stellt, die wahrhaftig ebenfalls wohl begründete Ansprüche an die Gesamtheit zu stellen hatten und deren jämmerliche Lage so furchtbar mit dem kontrastiert, was die Mächtigen der Großindustrie für sich durchzusetzen verstanden. Wir haben auf diesen furchtbaren Unterschied schon hingewiesen, und immer wieder kommen uns aus dem Publikum Stimmen, die es wiederholen. Klagen über die furchtbare Schädigung der Auslandsdeutschen, die Verdrängten, der Anleihenbesitzer, vor allem der Opfer des Krieges selbst und der Hinterbliebenen der Gefallenen.

Herr Dr. Luther, der als Finanzminister ohne Rücksicht auf gefühlige Schranken gegenüber der Großindustrie das durchgeführt hat, was sein Kollege Dr. Stresemann in Briefen an die Großindustrie zugesagt hatte, steht nun an der Spitze der Reichsregierung. Insofern ist also auch die Kontinuität der Verantwortung gewahrt. Um ihre Last, die tatsächliche und moralische, ist er nicht zu beneiden.

Spanien und Marokko. Zu den vielen Erfahrungen, die Spanien mit seinem Landbesitz an der afrikanischen Küste gemacht hat, ist nun noch eine neue trübe gekommen. Es war den Spaniern gelungen, ihren alten Gegner Raissuli für sich zu gewinnen; vermutlich auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Schießens mit silbernen Kugeln. Diejem Raissuli hatten sie bei ihrem fluchtähnlichen Rückzuge eine große Menge Kriegsmaterial anvertraut. Da trat ein Führer der Marokkaner auf, eroberte die Burg und nahm Raissuli mit seinem ganzen Anhang gefangen. Ihm fiel auch das gesamte Kriegsmaterial der Spanier in die Hände.

Südwest-Afrika. Die Regierung der Kapkolonie bemüht sich, die deutschen Einwohner des Landes zu sich hinüber zu ziehen und sie zur Naturalisation, die sie zu voll berechtigten Bürgern der Kapkolonie macht, zu veranlassen. Dagegen haben sie sich bis jetzt mannhaft gestäubt; sie wollten Deutsche bleiben. Nun hat sich, wie die Allg. Ztg. in Windhuk schreibt, die Lage geändert, denn der Völkerbund gab der Unionsregierung die Erlaubnis, ein automatisches Bürgerrecht einzuführen. D. h.: Jeder, der

Maud Elliott,

eine Liebesgeschichte auf umgekehrte Art.
Von Edward Bellamy.

I.

Der vergoldete Zeiger der Uhr im Wohnzimmer zeigt noch gerade erkennbar auf ein Uhr nach Mitternacht und das Haus ist still. Das Gas ist beinahe erloschen, aber das Flackern des erlöschenden Kohlenfeuers im großen Kamin beleuchtet hinreichend die Gesichter und Gestalten zweier jungen Frauenzimmer, die davor sitzen und in leisem Ton eifrig miteinander sprechen. Man sieht es ihrer Toilette an, daß sie den Abend außer dem Hause zugebracht haben.

Das schöne Mädchen auf dem niedrigen Sessel, die nachdenklich ins Feuer schaut, ist Maud Elliott, die Tochter des Hauses. Wenn man sie auch nicht allgemein für schön hält, so zeigen ihre Züge doch eine angenehme Harmonie und ihr Gesicht macht einen ebenso lieblichen als wohlthuenden Eindruck. Sie ist ziemlich hoch gewachsen und der schärfste Kritiker muß zugeben, daß sie eine schöne Figur hat. Ihre Augen sind blau und ihr klarer, lauterer Ausdruck deutet auf einen selten aufrechten und geraden Charakter. Aber unglücklicherweise sind nur ihre Freunde vollständig mit dem Ausdruck ihrer Augen vertraut, denn sie ist sehr schüchtern. Schüchternheit ist bei kleinen Leuten oft pitant, bei Mädchen mit einer Jungfrauform macht sie aber leider meist den Eindruck der Unbeholfenheit. Ihre Freunde nennen Maud Elliott stattdessen; die sie nicht leiden mögen, sagen, sie wäre steif, während wieder andere, denen sie gleichgültig ist, meinen, sie wäre zu zurückhaltend und würdevoll in ihrem Auftreten, um angenehm zu sein. In der Tat ist ihr Uebermaß von Würde nur der Deckmantel für ihre Schüchternheit, und niemand weiß besser als sie selbst, daß sie damit allzu stark behaftet ist. Wer sie überhaupt genauer kennt, weiß, daß sie

keineswegs beschränkt ist, aber von oberflächlichen Bekannten wird sie oft dafür gehalten. Nur ihren intimen Freunden ist es kein Geheimnis, wieviel Witz und Verstand, wieviel Wärme und Gefühlstärke sich unter ihrer Kälte im gesellschaftlichen Verkehr verbergen.

Niemand weiß das besser, weil niemand sie näher oder länger gekannt hat, als ihre gegenwärtige Gesellschaftin vor dem Kaminfeuer, Lucy Merritt. Sie waren Stubengefährtinnen und Busenfreundinnen in der Pension, und Lucy, die sich kürzlich verheiratet hat, flüchtet gegenwärtig der Freundin den ersten Besuch ab nach diesem Ereignis. Sie sitzt auf einer Matte, die Hände über die Knie gefaltet, und schaut zu Maud auf — eine Stellung, die gut zu ihrer zierlichen Figur paßt. Sie will morgen, oder vielmehr heute, denn der Tag hatte ja schon begonnen, nach Hause reisen, und dieser Umstand, verbunden mit dem hochinteressanten Charakter des gegenwärtigen Gesprächs, muß die späte Stunde der Sitzung rechtfertigen.

„Das war es also,“ sagt sie, indem sie ihre Freundin mit einem gleichzeitig mitfühlenden und belustigten Ausdruck ansieht — „das war es also, was deine letzten Briefe so traurig gemacht hat. Ich bilde mir ein, daß nichts weniger imstande wäre, so melancholische Lebensansichten hervorzu-rufen. Eigentlich habe ich bei diesem Besuch so gut wie nichts über ihn erfahren können. Jedenfalls ist er ein gut aussehender Mensch, und so wenig Gelegenheit ich auch heute abend hatte, mir eine Meinung über ihn zu bilden, will es mir doch unglaublich scheinen, daß er nicht in ein Mädchen wie du, wie man es unter Tausenden nicht wiederfindet, verliebt sein sollte. Bist du ganz sicher, daß es nicht der Fall ist?“

„Du konntest ja heute Abend selbst urteilen,“ entgegnete Maud mit kurzem Aufschauen. „Du hast ja unsere Unterhaltung mit angehört. Guten Abend, Miß Elliott; hübsche Gesellschaft nicht wahr? Das war alles, was er mir zu

sagen hatte, und gerade so viel wie gewöhnlich. Wir sind ja alle Bekannte, und er ist stets angenehm und höflich. Es wäre ihm auch gar nicht möglich anders zu sein, aber er widmet mir herzlich wenig Zeit. Ich table ihn nicht, daß er die Gesellschaft anderer Mädchen vorzieht. Er würde sehr wenig Gleichmaß verraten, wenn ihm der Verkehr mit Ella Perry nicht besser gefiele, als der mit einem maulfaulen Ding wie ich. Sie ist tausendmal hübscher und witziger und auch graziöser wie ich.“

„Unfinn,“ rief Lucy. „Sie ist eine Kokette und ein eingebildeter kleiner Hieff. Man darf sie gar nicht in einem Atem mit dir nennen, und so würde er auch denken, wenn er nur dazu käme, dich kennen zu lernen. Aber wie in aller Welt soll er das nur anfangen? Scheinst du mir doch schüchterner zu sein, als jemals, mein armer Schatz. Du warst durchaus zurückhaltend, fast erkalte in deinem Wesen ihm gegenüber wenn du es auch nicht zu sein meintest, wie ich überzeugt bin.“

„Ich weiß es. Weiß ich es etwa nicht!“ jammerte Maud. „Ich bin ihm gegenüber immer schüchterner und steifer, als sonst wo. O Lucy! Du kannst dir nicht vorstellen, wie schrecklich es ist, sehen zu sein. Es ist, als wärest du von einem Nebel umgeben, der dich erstarrten läßt und alles erkaltet, was dich umgibt. Ich möchte sagen, er denkt, daß ich ihn wirklich nicht leiden mag. Ich könnte ihn nicht tadeln, wenn er so dächte. Und doch kann ich es nicht ändern. Ich würde ihm niemals eine andere Meinung beibringen können, wenn ich es ihm nicht mit vielen Worten sagen dürfte.“

Tränen füllten ihre Augen, als sie so sprach und hingen ihr schwer an den Wimpern. Lucy nahm eine von ihren Händen zwischen die ihrigen und drückte sie zärtlich.

„Ich weiß, du konntest es nicht, mein armer Schatz, ich weiß, du konntest es nicht,“ sagte sie; „und du kannst es

sich naturalisieren läßt, kann auf Antrag von einem deutschen Regierungsbeamten ein Schreiben bekommen, des Inhalts, daß er trotz Naturalisation doch deutscher Staatsangehöriger bleibt. Die Deutschen sind in einer Zwangslage. Entweder sie nehmen das britische Bürgerrecht an, und können dann bei der Verwaltung des Landes mitreden, oder sie nehmen es nicht an, dann werden sie in dem Lande, das sie aufgebaut haben, als geduldete Fremde behandelt, die sich dem, was die neuen Einwanderer beschließen, fügen müssen. Sie wollen daher versuchen, möglichst viel Einfluß in der Verwaltung des Landes zu erringen, nicht um große politische Ziele zu verfolgen, sondern um der Wirtschaft des Landes aufzuhelfen.

Das Grubenunglück auf Minister Stein bei Dortmund.

133 Tote konnten unter zum Teil erheblichen Gefahren geborgen werden. 1 Mann der Rettungsabteilung ist an Gasvergiftung gestorben. 3 Leichen fehlen noch. Die Beerdigung der Opfer hat auf dem Ehrenfriedhof stattgefunden, mit der Würde und Teilnahme, die bei solchen Gelegenheiten üblich ist. 136 Bergleute mit einem Schläge tot! Einen Augenblick geht es wohl wie ein Zittern durch das Land, angesichts der großen Opfer, die der Bergbau an Menschenleben fordert. Möchte Jeder, der noch beten kann, im Gedanken an einen verunglückten Bergmann eine Bitte für ihn nach dem Himmel richten.

Ueber die Feier der Beerdigung auf dem Zentralfriedhof entnehmen wir Dortmund. Zeitungen und dem Bericht eines Augenzeugen, des Herrn Fritz Juch-Mittelsbach, daß für 98 Särge zwei Massengräber hergerichtet waren. Zwischen den Gräbern war eine Kanzel errichtet. Der Trauerzug war so groß, daß der Vorbeimarsch 1 1/2 Stunden in Anspruch nahm. Auf dem Friedhof konnten nur Deputationen zugelassen werden und hier ließen sich auch die Kommunisten nicht fernhalten, aber ihre aufreizenden Schildern mußten sie draußen lassen.

Die erste Rede hielt Staatssekretär Dr. Weib als Vertreter des Reichspräsidenten, dann folgte Landrat Dr. Klausner, R.-Abg. Gusemann, Generalsuperintendent Böllner u. a. Nach der Einsegnung durch je einen Geistlichen beider Konfessionen wurden noch eine ganze Anzahl Reden gehalten, die aber gegen den Schluß wenig Beachtung fanden, weil sie politischen Zwecken dienen sollten.

Eine Reise nach London zur Ausstellung des englischen Weltreiches.

Von Richard Langenbach, Burbach.

Der vierte Tag in London wurde der Besichtigung der Kolonialausstellung gewidmet. Gegen 9 Uhr morgens waren wir dort. Für jedes Dominion und jede englische Kolonie war ein besonderer Palast errichtet. In diesem der Eigenart des Landes angepaßten, zum Teil sehr großen Hallen wurden neben der Tier- und Pflanzenwelt die Produkte und Erzeugnisse dem Beschauer gezeigt, letztere auf ihrem Werdegang bis zur Fertigstellung.

Indien, die schönste Perle in der Krone Englands, war durch eine besonders große, mit vielen schlanken Türmen geschmückte Halle vertreten. In einem großen Hofe war ein Stück Urwald aufgebaut, mit Bäumen und Sträuchern, und dazwischen sah man die indische Tierwelt in ausgedehnten und präparierten Exemplaren, Tiger, Affen, Schlangen usw. Die Reichhaltigkeit der Kolonialausstellung übersteigt alle Begriffe und wir hatten Gelegenheit, den englischen Kolonialreichtum in einer Form zu sehen, wie er bis dahin nie gezeigt wurde. Außer dem indischen Palast seien erwähnt die Sonderausstellungen und Gebäude von Ägypten, Goldküste, Ostafrika, Südafrika, Westafrika, Malta, Australien, Neuseeland, Kanada und in einem besonderen Palast das Verkehrsweien Kanadas.

Ich erwähne u. a. eine Baumwollpflanzung in den verschiedenen Stadien der Entwicklung, vom Erscheinen der Knospen bis zur Ausreifung. Schwarze Arbeiter waren mit dem Pflücken der reifen Baumwolle beschäftigt. Ein reizender großer Pavillon, aus Korbbaumholz, mit schönen Torcingängen, innen mit zum Verweilen einladenden Möbeln aus Baumwolle ausgestattet, ist besonders zu erwähnen.

An anderer Stelle war der Werdegang der Baumwolle bis zum fertigen Gewebe ausgestellt. Auch kamen wir zum „Lande wo der Pfeffer wächst.“ Pfeffersträucher, an denen die reifen Früchte hingen, erregten unsere Bewunderung. In Gefäßen waren die reifen Früchte in ihren verschiedenen Sorten ausgestellt.

Australien ist bemerkenswert durch seine ausgedehnte Schafzucht. In einem gewaltigen Glasbau war eine grüne Weide hergerichtet, mit Schafen wie lebend, mit lockender Wölle. Dann fesselte unsere Aufmerksamkeit eine große Fülle von geschlachteten Hammeln, deren einzelne Teile, in der Länge und Quere z. T. aufgeschnitten waren, um die Qualität des Fleisches anschaulich zu machen. Eine große Kälteerzeugungsmaschine hielt das Fleisch frisch.

An anderer Stelle wurde die Wolle auf ihrem Werdegang bis zum Fertigprodukt in Form von Strickwolle, Geweben in sehr reichhaltiger Aufmachung gezeigt.

Der Holzreichtum einzelner Länder ist erstaunlich und außerordentlich vielseitig. Man konnte hier sehen den rohen Stamm mit Rinde, Bretter und Bohlen von großer Breite, völlig astfrei, teils poliert. Ferner Holzblöcke mit poliertem Kopfholz. Es handelte sich um die edelsten Hölzer.

Da Papier heute vorwiegend aus Holz hergestellt wird, erwähne ich hier ausgetestete Druckpapierrollen, u. a. die bis jetzt breiteste Papierbahn der Welt, über 5 Meter breit, eine andere in einer Länge von 7000 Meter.

Steine, Mineralien, rohe und geschliffene Diamanten, Goldquarz und Goldkörner, mancherlei Edelsteine veranschaulichten den ungeheuren Reichtum der englischen Welt.

Sehr umfangreich war die Ausstellung der zur Ernährung dienenden landwirtschaftlichen Produkte in den einzelnen Palästen. Zur Illustration des Butterreichtums einzelner Länder stellte z. B. Neuseeland auf grüner Weide eine wunderschön modellierte große Kuh aus Butter. In dem Palast von Kanada unter vielen Anderen unter einem großen Glasbau eine ganze Landwirtschaft aus Butter, die durch Buttervögel belebt wurde. Auf jeder Seite der vorderen Glaswand stand ein großer Baum mit Ästen, Zweigen und Blättern; die Äste bildeten einen Rundbogen zu der Landwirtschaft. Links im Hintergrunde sahen wir ein Hochhaus, rechts ein schönes Landhaus und im Vordergrund stand der Prinz von Wales mit seinem Pferde am Zügel, alles aus reiner Butter, von Künstlerhand modelliert, in gelber Butterfarbe. Daß wir Deutsche Vergleiche anstellten zwischen der Margarine, eines unserer National-Produktionsmittel im Kriege und dem unerschöpflichen Butterreichtum der englischen Kolonien ist verständlich.

Groß- und Kleingrundbesitz.

Von Gemeindevorsteher Schäfer, Großdorf.

(Ehemaliger Siegerländer.)

1. Großgrundbesitz.

Diese beiden Wirtschaftszweige wurden in der „Hellerthaler“ unter „Landwirtschaftliches“ von zwei Seiten beleuchtet und es lohnt sich wohl, angesichts der volkswirtschaftlichen Bedeutung, noch einmal Stellung dazu zu nehmen. Wenn wir uns dem erheben, dem Großgrundbesitz zuzuwenden, so müssen wir demselben eine gewisse Färbung einräumen. Diefelbe ist abzuleiten in erster Linie davon, daß die Besitzer der Güter selbst, sowie ihre Beamte durchweg theoretisch und praktisch vorgebildet sind, ferner daß der erbliche Besitz meist schuldenfrei war, wodurch dann, besonders in der Zeit wo man den Wert der künstlichen Düngemittel erkannte, eine finanzielle Vormachtstellung gegenüber dem Kleingrundbesitz geschaffen wurde. Aber noch ein anderer wichtiger Grund ist maßgebend für das Angegebene: der Großgrundbesitz liegt so ziemlich überall auf den besten Stellen, während man den geringeren armen Boden dem kleinen Bauer überlassen hat. Zur Veranschaulichung der Güter selbst, die in einzelnen Fällen bis 20 000 Morgen groß sind, kann im allgemeinen gesagt werden, daß die Wirtschaftsweise der heutigen Zeit entsprechend fortschrittlich und intensiv ist.

Die Nachteile sind auch hervorzuheben: eine dem Umfange der Güter oft nicht entsprechende, zu geringe Ueberflacht, Arbeitermangel, schlechtes Erntewetter wirken oft auch reduzierend auf das Erntergebnis.

Sehen wir uns den Großgrundbesitz nach der politischen Seite an, so müssen wir ehrlich sagen, er war stets staatsbejahend. Aus seinen Reihen kamen die tüchtigsten Offiziere und Staatsmänner, und diesen Geist hat auch die Revolution nicht hinwegfegen können, nein, wir können sagen, er ist stärker geworden.

Und eins ist besonders für uns Dämmerer hervorzuheben: Als vor 5 Jahren die polnische Flut sogar die Provinz Brandenburg bedrohte, da waren es die brandenburgischen Gutsbesitzer, die in heldenmütiger Weise mit ihren Truppen auftraten, die den Polen in kurzer Zeit alles entziffen hätten, was erobert war, was aber auf höheren Befehl eingestellt werden mußte, so daß es nur Zeitrückgewinnung gab, aber zu diesem Zurückgewonnenen gehörte auch die Gemeinde Großdorf. Solches Erlebnis verpflichtet zu Dank, und soll nicht vergessen werden.

2. Kleingrundbesitz.

Derselbe hat besonders auf Grund des verlorenen Krieges an Bedeutung gewonnen. Wir denken an all die Verdrängten, besonders aus den Dörfern, Wäldern und Wäldchen, von denen noch viele auf ein Stück Land als ihre neue Heimat rechnen. Weiter hat die Not des Krieges in einer Weise auf unser Volk eingewirkt, wo mancher, der dem Lande längst entfremdet war, nach Land sich sehnte. Wenn es auch bei Vielen eine vorüber-

gehende Regung war, so zeigten doch auch die Berichte der „Hellerthaler“, daß besonders im Siegerlande die Urbarmachung geeigneten Waldbodens in Ackerland eine Folgeerscheinung der durchgemachten Hungerjahre war.

All dieses berechtigte Volksbegehren kann nur dadurch gelöst werden, daß Gutsbezirke, eventl. auch Gemeinden, besonders aber die staatlichen Domänen, dazu übergehen, diese Armen, die wenig oder gar nichts besitzen, bodenkändig zu machen. Das ist eine soziale Staatsaufgabe, die durchgeführt werden muß. Nun sollen nachstehende Zahlen auch dem Kleingrundbesitzer das Wort reden, der vielleicht für die Zukunft von großer Bedeutung für unser deutsches Volk ist.

Das frühere Gut Großdorf

wurde von 1887 bis 1905 von dem damaligen Landschaftsrat Rahn bewirtschaftet. Es hatte eine Größe von 7 600 Morgen einschl. Wald und Wasser. Die Seelenzahl betrug einschl. Beamten und Arbeiter mit Familien 250. An Zugvieh waren vorhanden 32 Pferde, 40 Zugochsen. An Rindvieh 210 Stück, Schafe 1000 Stück, Schweine 160 Stück, Geflügel zirka 150 Stück. Die Bewirtschaftung war ohne künstlichen Dünger. Am Kartoffeln wurden 350 Morgen angebaut, die restlos in der Gutsbrennerei verarbeitet wurden. Was über die Getreide-Erzeugung gesagt werden kann ist, daß dieselbe hinter der heutigen als Kleingrundbesitz weit zurückstand.

Die heutige aus Kleingrundbesitz bestehende Gemeinde Großdorf.

Das Gut Großdorf ging im Jahre 1905 läufig in den Besitz der königlichen Anstaltungskommission über, die daselbst bis 1910 bewirtschaftete und in 33 Stellen parzellierte, wobei die politische Gemeinde bezw. die neuerbaute Schule eine entsprechende Landdotations erhielt. Von dem Gute selbst wurden durch die Anstalt.-Kommission größere Teile an den Preuß. Forstfiskus, sowie an anliegende Besitzer verkauft. So reduzierte sich die Gesamtfläche von 7 600 Morgen auf 3 200 Morgen, die nun in diesen 33 Stellen enthalten sind, in Abteilungen von 230 bis 50 Morgen. Es entfielen in den Jahren 1909 bis 11, 23 vollständige neue Bauernwirtschaften, die vorhandenen Gutsgebäude wurden an die anderen 10 Stellen zweckmäßig verteilt und verkauft. Dazu wurden zirka 2000 Obstbäume an Straßen und Grundstücken angepflanzt. Die Auswirkungen alles dieses Neugeschehens in sozialer Beleuchtung, auf Handwerk und Arbeitsmöglichkeit überlasse ich dem Urteil der Leser.

Die so verkleinerte Gemarkung Großdorf hat heute 350 Seelen, hält nach der letzten Zählung 144 Pferde, 369 Stück Rindvieh, 54 Schafe, 382 Schweine, 1403 Stück Geflügel. Die Bewirtschaftung ist mit wenigen Ausnahmen intensiv, an Bedeutung dem Kleingrundbesitz unbedingt ebenbürtig. So hat die Eingebung der Kleingrundbesitzer bodenkändige staatsbejahende Gestalt gewonnen, was für unsere gegenwärtigen Verhältnisse in Deutschland, wenn der Weg weiter beschritten wird, unbedingt zur Gesinnung führen muß. Aber für alle diejenigen die glauben, die Landwirtschaft ist ein Schlaraffenland, soll gesagt werden, es ist harte schwere Pionierarbeit, auch die schwere Krisis die unser ganzes Wirtschaftsleben erschüttert hat, hat die Landwirtschaft nicht verschont, es liegen schwere Jahre hinter uns, doch deutscher Fleiß und Tüchtigkeit, sie werden dem Wiederaufstieg Deutschlands behilflich sein.

Eingefandt.

In den Zeitungen wird viel geschrieben von Stundung, Ermäßigung und Erlass der Hauszinssteuer. Und dabei kommt das Amt Burbach und stellt einen neuen Volksziehungsbeamten an. Man bekommt bei solchen Dingen ganz eigenartige Gedanken. Die Behörden wissen doch, welche Armut das Jahr 1924 in fast alle Arbeiterfamilien gebracht hat durch die Arbeitslosigkeit. Das war eine Gelegenheit, kräftig für die Arbeiterklasse einzutreten und auf Erlass der drückenden Steuern zu dringen. Die Möglichkeit ist doch da, gegeben in Artikel 5 der Ausführungsbestimmungen des preuß. Landtags, vom 26. Sept. 1924, in denen es heißt, es soll auf Sozial- und Kleinrentner, Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, Gewerkslose und Besitzer kleiner Eigenheime, welche die Steuern nicht auf die Mieter abwälzen können, Rücksicht genommen werden. Statt dessen werden nun von all diesen die Steuern nicht den Zinsen eingetrieben. Und das dazu von Leuten, die gar nicht in der Lage sind, sie zu bezahlen, weil sie noch in Schulden festsitzen für Lebensmittel, die sie während der Arbeitslosigkeit geborgt haben.

Die Landwirtschaft ist von der Hauszinssteuer befreit mit Rücksicht auf die vorjährige nasse Witterung. Wir Arbeiter mit unserer kleinen Landwirtschaft waren in doppelter Not; 1. kein oder nur ungenügender Verdienst, 2. die geringe Ernte.

Es wird gebeten, daß die Behörde des Amtes Burbach an öffentlicher Stelle ihrer Bürgerpflicht einmal klarlege, weshalb hier keine Ermäßigung oder Erlass der Steuern zu erhalten ist.

Lokales.

* Neunkirchen. Ein neues Westerbald-Bahnprojekt. Im Leben der Hellerthaler Zeitung haben Westerbald-Bahnprojekte so oft Erwähnung gefunden, die nicht verwirklicht wurden, daß die Redaktion bei der Geburt des jüngsten Bögling's Bedenken trug, von dem Ereignis Kunde zu geben. Nun hat die Westerbald-Zeitung die Geburtsanzeige in Nr. 41 vom 18. Februar veröffentlicht und wir können nun nicht umhin, das Gleiche zu tun. Es handelt sich um eine Linienführung, die bei Böhsfeld oberhalb Weiburg an der Bahn beginnt und die Richtung nach Neunkirchen, Elsfeld, Westerbald, Kemmerob, Emmerschenhain, Westerbald, Stein-Neunkirchen nimmt, um von da ab einen geeigneten Punkt an der Hauptbahn Weiburg-Haiger zu erreichen. Ein Komitee wurde in einer in Weiburg stattgefundenen

ihm nicht mit vielen Worten sagen, weil du eben ein Frauenzimmer bist. Ich denke mir oft, Maud, welche eine Menge von Unruhe erlitten werden würde, wenn es uns Frauen gestattet wäre, in Fällen, wo wir uns nicht auf andere Weise verständlich machen können, uns offen auszusprechen zu dürfen, wie Männer ohne Furcht und Zadel. Eines Tages, wenn die Welt klüger geworden ist, werden sie es schon noch so machen — ich denke es wenigstens. Weshalb sollte ein Frauenzimmer seine Liebe wie ein schmachvolles Geheimnis verbergen müssen? Weshalb ist es für sie eine größere Schmach als für einen Mann?

„Ich kann nicht recht einsehen, was es mir nützen könnte“, sagte Maud, „wenn sich Frauenzimmer selbst auszusprechen könnten, wie du sagst. Wenn einem jungen Mann nichts an einem Mädchen liegt, so verstehe ich nicht, wie er dadurch erfahren sollte, daß ihr an ihm gelegen ist. Ich sollte meinen, sie würde viel lieber ihr Geheimnis für sich behalten.“

„Die Männer machen es nicht so“, entgegnete Lucy. „Wenn sie ein solches Geheimnis haben, so schaffen sie es sich vom Herzen herunter und deshalb haben sie Erfolg. Die Art, wie die Hälfte aller Frauenzimmer dazu kommt, sich zu verlieben, besteht darin, daß man von ihnen sagt, die Männer wären in sie verliebt; daß weißt du.“

„Aber bei den Männern ist es anders“, warf Maud ein. „Reineswegs, sie sind erst recht so“, war der Druckspruch der jungen Frau. „Möglichstweise gibt es Männer“, fuhr sie fort, — „wenigstens liest man es so in Romanen, — die durch Zurückhaltung angezogen und durch Kälte erwärmt werden, die den Widerstand um des Vergnügens willen lieben, ihn überwinden zu können. Im Gemüt solcher Männer muß etwas liegen wie das Vorgefühl, später den Tyrannen zeigen zu wollen. Ich möchte von solchen keinen heiraten. Glücklicherweise aber sind solche Männer nicht häufig. Ich habe die Beobachtung gemacht, daß die Liebe,

wie der Blitz, bei Männern sowohl wie bei Weibern, im Allgemeinen den Weg nimmt, auf dem sie den geringsten Widerstand findet. Nimm gerade in deinem Falle an, Mr. Burton wäre uns nach Hause gefolgt, und hätte hinter der Tür unsere Unterhaltung mit angehört.“

„Nein, nein,“ fügte sie lachend hinzu, als Maud sich ängstlich umschau; „er ist nicht hier. Wäre er aber zugegen gewesen und hätte dein Geständnis gehört, daß du nach ihm schmachtest, was für eine glückliche Wendung wäre das gewesen! Wenn er oder irgend ein anderer Mann nur erfähre, daß ein prächtiges Mädchen wie du ihm die Ehre angetan hätte, sich in ihn zu verlieben, so wäre die halbe Schlacht schon gewonnen gewesen, oder ich verleihe mich nicht auf die Männer. Aber ein solch glückliches Türhörnchen kommt nur in Romanen oder Theaterstücken vor; und deswegen ist dieser junge Mann nun auf dem besten Wege ein Wesen zu heiraten, das nicht halb so viel an ihn denkt, wie du, und die ihm nicht zum vierten Teil das sein würde, was du ihm sein würdest. Wahrscheinlich ist er aber nicht ganz so befangen. Gewiß bedarf er nur eines Winkes, um nach der Richtung geführt zu werden, wo sein wahres Glück liegt: da du aber ein Frauenzimmer bist, kannst du solchen Wink nicht in Worten geben; und da du Maud Elliott bist, vermagst du ihn auf keine andere Weise zu geben, und solltest du daran sterben. Wirklich, Maud, das Geschick, welches es einem Weibe zur Pflicht macht, sich bei der Liebe ganz passiv zu erhalten, ist zum Verzweifeln, besonders da es nicht einschließt, was einer wirklich glaubt, sondern nur das, was er vorgibt zu glauben. Jedermann weiß, daß unter unerwidelter Liebe eben so oft Frauen wie Männer leiden. Weshalb sollten sie nun nicht beide gleiche Chancen haben, Erfolg zu suchen? Weshalb soll ihnen das Recht verweigert sein, durch jedes ehrenwerte Mittel, wie es den Männern erlaubt, für ihr Lebensglück zu sorgen? Sicherlich ist es viel wichtiger für sie, den

Mann zu heiraten, den sie lieben, als für den Mann, ein bestimmtes Weib zu heiraten. Es scheint mir, passende Ehen zustande zu bringen, sei keine so leichte Sache, als daß die Gesellschaft es verantworten könne, den Hauptteil dabei dem törichteren Geschlecht zu überlassen und den Frauen nur das Recht des Veto zu geben. Sicherlich wissen auch Frauen, die gewandt genug sind, es so einzurichten, daß sie das ihren Lippen auferlegte Verbot umgehen und ihre Vorliebe merkbar machen. Ich bin stolz darauf, es auszusprechen, ich habe einen prächtigen Gatten, und er wäre mir nie in den Weg gekommen, wenn ich ihn nicht darauf hingeführt hätte; und wenn ich behaupte, weshalb sollte ich es nicht, daß ich mich schmeicheln darf, wie er niemals ein besseres Weib gefunden haben würde, wenn er ohne meinen Beistand danach hätte suchen müssen. Es gibt eine Menge Frauen, die daselbst sagen können; aber unglücklicherweise gibt es auch genug Frauen, Mädchen wie du, — einfache, aufrichtige, edle, frei von aller Koketterie — die daselbst nicht sagen können. Bei ihnen bewirkt der Brauch, der den Frauen verleiht, ihr Herz anders als durch kleine Listen zu enthüllen, die vollständige Machtlosigkeit. Sie können nur mit gefalteten Händen ruhig dastehen und zusehen, während sie noch tun, als wenn sie es nicht beachten, wie ihre Gatten mit andern davongehen.“

Maud ergriff die Schaufel und schob die Kohlen sorgfältig ans Gitter in einen Haufen zusammen. Dann sagte sie: „Nimm an, ein Mädchen machte es so, wie du gesagt hast. Ich meine, wir wollen annehmen, sie sagte wirklich so etwas zu einem Manne — sagte, sie wäre ihm gut, oder so etwas — was, meinst du, würde er wohl von ihr denken? Glaubst du nicht, daß sie sich der Gefahr aussetze, von ihm sehr geringgeschätzt beurteilt zu werden?“

„Wenn sie ihn für einen solchen Mann hielte, so kann ich nicht verstehen, wie sie sich je in ihn verlieben könnte.“

Sadencladden
Cassenbücher
Hauptbücher
Briefordner

vorrätig bei

H. Braun.

Gebräuche
Ata

- und im Haus
sieht's stets bei dir wie Sonn-
tag aus!
(ATA HENKEL'S PUTZ-UND SCHEUERMITTEL)

Versammlung gebildet, an der auch Vertreter des Kreises Siegen teilnahmen. Herr Landrat Dr. Goebcke-Siegen wurde zum Vorsitzenden des Komitees gewählt. Wir im Amte Burbach haben Ursache, uns darüber zu freuen, weil bei Verfolgung der früheren Bestrebungen, eine Bahn nach dem hohen Westerwald zu bekommen von maßgebenden Stellen der Sieger Handwerkskammer und anderer einflussreicher Korporationen eine Hilfe nicht zu erlangen war. Hoffen wir, daß in dieser Beziehung eine Wandlung eintreten wird.

In Neunkirchen fand in voriger Woche eine Versammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen des Freiengrundes statt, in der das Projekt besprochen wurde. Anwesend waren außerdem Herr Amtmann Siebau und Vertreter großer Firmen aus Würgendorf und Burbach. Es wurde ein Komitee für das Projekt gewählt. Daß eine Bahnverbindung mit dem hohen Westerwald zur Zeit noch mehr wie früher eine Lebensfrage für den Freiengrund ist, bedarf keiner Beweisführung. Die von der Reichsbahngesellschaft schon begonnene allgemeine Elektrifizierung der Reichsbahnen ist günstig für dieses Projekt, da sich dadurch die Ueberwindung der Steigung nach dem hohen Westerwald leichter erreichen läßt. Aber auch unserer Industrie ist anzuraten, der Angelegenheit ein weit größeres Interesse wie bisher entgegen zu bringen.

Der Turnverein veranstaltet am kommenden Sonntag abends 7/8 Uhr einen Werbeabend. Neben turnerischen Vorführungen kommt auch eine Lichtbildreihe vom deutschen Turnfest in München 1923 zur Darstellung. Als im Juli 1923 Hunderttausende deutsche Turner in München zusammenströmten und in Deutschlands schwerster Zeit das Freizeitsport zum Reich neu festigten, als sich deutsche Brüder aus allen Erdteilen zusammenfanden, um in der Not erst recht ihrem Vaterlande Liebe und Achtung zu bewahren, da schlugen unsere Herzen höher und lauter, da wußte jeder, dieses war kein Fest in alltäglichem Sinne, sondern es war die machtvollste Kundgebung des wieder erwachenden deutschen Gemeingeistes. Es war ein Freizeitsport für deutsches Volkstum, deutsche Einheit, Ehre und Freiheit.

Neunkirchen. Der „Verein Hilfe am Grabe“ (über 1100 Mitglieder) beschloß in der Generalversammlung, neben den bisherigen Pflichten ein Sterbegeld von 50 M. zu zahlen. Die bisherigen Leistungen waren Beschaffung des Sarges, Lohn für Totengräber und Fuhrmann.

Das Rauchverbot für Jugendliche unter 16 Jahren soll allgemein und mit Strenge durchgeführt werden, um die durch das Rauchen entstehenden gesundheitlichen Schäden einzuschränken.

Die Kreisstadtwahlen werden in diesem Frühjahr stattfinden. Aus dem Bericht über den 39. Gaudiumtag des Siegerland-Turnganges am 15. 2. entnehmen wir, daß der Gau 62 Vereine zählt mit 7000 Turnern und 829 Turnerinnen. Es ist geplant das Gaudiumfest 1925 in Herdorf abzuhalten. Der ausgearbeitete Bericht mußte für nächste Nummer zurückgestellt werden.

Neunkirchen. Wir verweisen auf den für heute (Freitag) Abend angezeigten Vortrag der Arbeitsgemeinschaft. Der Kunsthistoriker Herr Dr. Meyer-Barthausen Marburg — hier schon bekannt durch seinen Vortrag über ägyptische Bauten — beginnt mit diesem Vortrag seine Einführung in das Gebiet der Kunst und Kunstgeschichte. Es ist beabsichtigt, in etwa 4—5 Vorträgen einen Überblick über dieses Gebiet zu geben. Das Thema des ersten Vortrages lautet: „Die Baukunst der Griechen und Römer“. Die Gliederung des Vortrages sei kurz schon vorausgeschickt: 1) Wesen und Wert der bildenden Künste, 2) Uebersicht über die kunsthistorischen Perioden, 3) Griechische Kunst als Ausdruck einer Weltanschauung, 4) Tempel, Paläste, Stadtanlagen auf dem Boden Kleinasiens, Griechenland und Italiens.

Am Mittwoch Abend findet der für nächsten Freitag vorgesehene Vortrag von Hofrat Meister, Bad Homburg statt. (Siehe Anzeige).

Am Samstag, den 14. Febr. feierte die Wwe. Emilie Zhielmann geb. Petri (Kochs Großmutter) im Kreise ihrer Kinder und Enkel den 88. Geburtstag. Der Posaunen-Quartett-Verein erfreute sie am Abend durch den Vortrag einiger Lieder.

Salchendorf. Die Wwe. Gustav Demmer feierte am Sonntag, den 15. Februar ihren 81. Geburtstag. Am Abend gegen 6 Uhr trug der Posaunenchor einige Lieder vor ihrem Hause vor.

Eiserfeld. In der Nähe der Charlottenhütte wurde eine weibliche Leiche aus der Sieg gezogen. Es ist die seit Samstag vermiste Margarete Schlichting, 20 Jahre alt, von hier.

In Langenbach bei Marienberg sollte ein 11 jähr. Knabe eine Kanne Benzin holen. Er nahm einen Kameraden mit und beide gingen in den Schuppen des Händlers, um selbst das Benzin abzugießen. Dabei leuchteten sie mit einem Benzinfeuerzeug herum. Das Gas explodierte und die beiden Knaben wurden so schwer verletzt, daß sie starben.



MAGGI'S
Würze

verfeinert
Suppen, Soßen, Gemüse,
Salate

Ich will natürlich nicht sagen, daß er sich notwendigerweise auch in sie verlieben mußte. Darauf muß sie gefaßt sein, aber ich bin überzeugt, wenn er ein Gentleman ist, braucht sie nicht zu fürchten, daß er unwürdig von ihr denken werde. Hätte ich in dieser Weise zu Dir gesprochen, selbst wenn er niemals gewünscht hätte mich zu heiraten, so weiß ich, er hätte für sein ganzes übriges Leben eine kleine Ede für mich im Herzen gehabt, aus dem mich sogar seine Gattin nicht ganz verdrängt haben würde. Wie denken wir denn von Männern, deren Werbung wir abgewiesen haben? Verachten wir sie etwa? Verspotten wir sie? Manche Mädchen mögen es tun, aber das sind keine von wahrer Bildung. Ein niedriger Bursche könnte über ein Weib lachen, das ihm seine Zuneigung enthielt, die er nicht erwidern mochte; aber ein Gentleman niemals. Ihr Geheimnis würde bei ihm gut aufgehoben sein.“

Fortsetzung folgt.

Nachruf.

Am Dienstag, den 17. Febr., verschied nach kurzer Krankheit unser langjähriges, passives Mitglied

Herr Gustav Ebener.

Wir werden dem Verstorbenen auch über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Salchendorf, den 20. 2. 25.

M.-G.-B. Salchendorf.

Der Vorstand.

Unserem nach kurzer Krankheit gestorbenen lieben Kameraden

Gustav Ebener

in Salchendorf haben wir heute das Geleit zur letzten Ruhe.

In treuer Kameradschaft stand er jahre-
lang in unseren Reihen. Sein Andenken bleibt uns
in Ehren.

Neunkirchner Kriegerverein.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehe unseres lieben Enkels, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Wigel sprechen wir auf diesem Wege Allen unseren besten Dank

Familie Arnold Ginsberg.

Altenfeebach, den 16. Februar 1925.

Mittelschule Neunkirchen.

Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 16. März, um 8 Uhr statt. Die Zeugnisse sind am Prüfungstage vorzulegen. Anmeldungen erfolgen bei dem Unterzeichneten in der Zeit vom 1. bis 15. März.

Nierstenhöfer, Rektor.

GESCHÄFTSBÜCHERFABRIK HANNOVER

J. C. König & Ebbardt



ZU BEZIEHEN DURCH
BUCHHANDLUNG H. BRAUN, NEUNKIRCHEN

Neunkirchen **Willi Krumm** neben der Apotheke

Herde u. Dosen, Qualitätsware, unter Billigpreis
Haus- und Küchengeräte in Aluminium, Emaille, Holz,
verzinkt u. lackierter Ausführung.
Größte Auswahl — konfessionlos billig.
Geschenkartikel Alpaca- u. Seidens-Bestecke, Löffel u.
in Email, bester Erfolg für Silber.
Solinger Stahlwaren.

Die Zeitschrift
Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur
Heft 1.20 M.

Zu haben bei **H. Braun, Buchhandlung.**
Erfinderliste.
Mitgeteilt vom Patentbüro Ingenieur Karl Haller, Bepdorf.
Schillerstraße 11, Telefon 387

Patentanmeldungen: Ernst Otto Baum-Kirchen, Armatur für Preßluft-Bohrmaschinen. Patenterteilungen. Herrn Müller-Siegen, Bremskraftregler für Luftdruckbremsen von Eisenbahnfahrzeugen. Karl Sobler, Kreuztal, Rad für Kraftfahrzeuge mit elastisch verformbaren und veränderbaren Streifen. Gebrauchsmusterteilungen. Goldmann u. Co., Werderhölz, Matrize zum Stanzen von Lötlern, Gabeln etc. Heinrich Baumgarten, Neunkirchen, Handgriff, Stiel u. dgl. für Aluminium- od. dgl. Kochgeschirre.

Fahrzeiten auf der Staatsbahn.
Abfahrt der Züge v. Neunkirchen nach Bepdorf an Wochentagen
5.22 6.21 7.40 9.07 2.02 6.10 7.43 10.49 An Sonntagen: 9.07
2.02 6.10 10.49
Abfahrt der Züge v. Neunkirchen nach Siegen an Wochentagen
5.30 7.16 10.11 3.17 5.21 7.17 8.19 11.28. An Sonntagen
5.30 10.11 3.17 8.19

Eilzugverbindungen.
Bepdorf-Siegen.
Morgens 9.07 ab Neunkirchen, 9.45 ab Bepd., 10.05 an Siegen
abends 6.10 ab Neunkirchen, 7.46 ab Bepdorf, 8.06 an Siegen.
Bepdorf-Göln.
Morgens 6.21 ab Neunk., 6.38 an Bepd., 7.02 ab Bepd., 7.48 an Göln.

Statt Karten!

Robert Thomas

Margarete Thomas

geb. Fünfsinn

Vermählte.

Neunkirchen, den 20. Februar 1925.

Arbeitsgemeinschaft Neunkirchen.

Mittwoch, den 25. Febr. 1925, abends 8 1/2 Uhr im
Zhielmann'schen Saale

Vortrag

des Hofrats Ferdinand Meißner, Bad Homburg, über
Kultur- und Sittengeschichtliches aus dem Vadeleben in alter
und neuer Zeit (mit 100 Lichtbildern).

Die Arbeitsgemeinschaft.

Vaterländischer Frauenverein.

Ortsgruppe Neunkirchen.

Donnerstag, den 26. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr im
Vereinslokal zu Neunkirchen:

Generalversammlung.

Kaffee mit Kuchen. Vorherige Anmeldung.

Sämtliche Gartensamereien

sind neu eingetroffen. Erhalte später auch alle Sorten

Winterpflanzen.

Frau Friedolin Heinrich.

Älteres, zuverlässiges, in Haus- und Gartenarbeit erfahrene

Mädchen,

das auch Vieh versorgen kann, zur selbstständigen Führung
eines kleinen Haushaltes nach Neunkirchen gesucht.
Angebote unter Z. 16. an die Exp.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag, d. 22. Febr. (Glaubh.)

norm. 10 Uhr Gottesdienst: Pro-

fessor Elard-Siegen. 1 1/2 Uhr

Bibelkunde in der Schule zu

Wiedersheim.

Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr:

Passionsandacht in der Sakristei.

Sonntag, den 22. Febr. morg.

1/2 vor 11 Uhr findet in Würgendorf

fath. Gottesdienst statt.

Neunkirchner

Kriegerverein.

Sonntag, den 22.

nachmittags 4 1/2 Uhr

im Vereinslokal Hermann

Jahres-

Hauptversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungs-

ablage.

2. Wahl des Vorstandes.

3. Wahl der Vereinsoffiziere.

4. Wahl des Vereinslokals.

5. Festlegung des Jahresbeitrages.

6. Beschlußfassung über eine öffent-

liche Festfeier.

7. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Hellerthaler

Schützen-

gesellschaft.

Sonntag, den 21. Februar,

abends 8 1/2 Uhr

Familienfeier

im Vereinslokal H. F. Reiffenrath.

Nur Mitglieder mit ihren nächsten

Angehörigen haben Zutritt. Aus-

wärtige Gäste können einge-

führt werden.

Päckchen für die Verlosung

bitten wir mitzubringen.

Der Vorstand.

Laden mit Werkstatt

oder sonst geeigneten Raum für

ruhige Arbeit per sofort oder später

gekauft.

Gest. Angebote unter „K. 200“

beifügt die Geschäftsstelle.

Schriftliche Angebote unter J. 17

an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine Ziege,

die Ende März zum 2. Mal melk

wird, steht zu verkaufen

Struthütten, Hausnr. 5.

Erhalte Anfang nächster Woche

einen Wagon

Industrie

II. Abfahrt, pro Str. 6 M.

Ferner

Dickwurzeln

pro Str. 1.30 M.

Bestellungen auf

Krebstöpfe Kartoffeln

werden noch entgegen genommen.

Albert Schmidt.

L. Bez,

Reformheilstunde

Kirchen-Brühlhof,

Wilhelmstraße 3.

Nährsalz- u. Kräuterbehandlung

nach Wochentagen. Grundtagen.

Schmerz. Gallenleiden.

Sprechzeit: 9—12 und 2—5 Uhr.

Gebe hiermit bekannt, daß ich

in meinem Elternhaus

Struthütten Nr. 14 ein

Kaffergeschäft

eröffnet habe und bitte um ge-

neigten Zuspruch. Gute und reelle

Bedienung zugesichert.

Mag Bieler.

Erhalte nächste Woche einen

Wagon

Dickwurzeln.

Bestellungen darauf nimmt

entgegen

Robert Durth,

Zeppenfeld.

Älteres, erfahrenes

Mädchen,

welches einen kleinen Haushalt

vor allem die Küche selbstständig

führen kann, zum 1. März oder

sofort gesucht.

Hermann Zuckwer,

Manufaktur u. Konfektion,

Bepdorf.

Landes pro Stk. 15 Pfg.

Edamer Käse vollfett

pro Pfd. 1.60 M.

Weichkäse pro Pfd. 1.00 M.

empfiehlt

Albert Schmidt.

Vertausche

ein fast neues Herrenfahrrad

gegen ein gut erhalt. Damen-

fahrrad. Wo, sagt die Exped.

Geschäftes

Brandholz

gibt ab

Sägewerk Petri

Wiedersheim.

Turnverein Neunkirchen.

Sonntag Abend 7/8 Uhr im Thielmannschen Saale
Werbeabend
turnerische Vorführungen und Lichtbildervortrag:
„Das 13. deutsche Turnfest in München.“
Jedermann ist herzlich eingeladen.
Karten nur im Vorverkauf bei Herrn Braun, Herrn Fritz Petri
und bei den Turnern.
— Eintritt — 50 M. —

Heute, Freitag den 20. 2. 25, abends 8 1/4 Uhr findet im
Thielmannschen Saale

Lichtbildervortrag

des Kunstbilders Herr Dr. Meyer-Barthausen Marburg Stadt.
Thema: „Die Baukunst der Griechen und Römer.“
Eintrittsgeld: 60 Pfg. Die Arbeitsgemeinschaft.

Wiesenbauschule zu Siegen.

Fachschule für Kulturtechnik, Straßenbau, Wasserversorgung
und Kanalisation.

Aufnahmeprüfung:

Mittwoch, den 1. April, nachm. 1 Uhr.
Der Direktor: Dr. Breitenbach.

Korbjessell

nur erste Qualität in großer Auswahl neu eingetroffen,
Sofas, Kucheneinrichtungen, Stühle und
Haushaltswaren aller Art, sowie
sämtliche Möbel in den verschiedensten
Ausführungen empfiehlt
zu billigsten Preisen
Arnold Henrichs Uwe. Möbel-
handlung
Neunkirchen.

Nach Fertigstellung unserer modernen Mähmühle,
sind wir in der Lage, jeder Anforderung, welche an
Mahlgut gestellt werden kann, zu genügen und halten
uns den Geschäftsfreunden von Wahlbach und der
umliegenden Orte bestens empfohlen.
Wahlbach, den 21. 2. 1925.

Wahlbacher Säge- u. Elektrizitätswerk

G. m. b. H.

Klavierstimmer Karl Hassel, Galdendorf.

Fernsprecher Amt Neunkirchen 145.
Fachgemäße Ausführung von Stimmungen und sämtlichen
Reparaturen an Pianos u. Harmoniums.

Wissen Sie schon?
daß fast jede Pflanze ein gutes
und billiges Heilmittel ist?
Die richtige Anleitung beim
Sammeln und Zubereiten der
Pflanzen gibt

Oertel-Bauers

Heilpflanzen-Taschenbuch

mit Ratschlägen zur Behandlung
in 800 verschiedenen Krankheits-
fällen. Preis 6.— M. Zu haben
in der Buchhandlung H. Braun.

Kartoffelkrebs.

Welch verschiedene Ansichten hört man nicht hier in unserm
Geldertal über den Kartoffelkrebs. Der eine empfiehlt dieses
Mittel, ein anderer jenes. Nur ganz kurz soll hier auf den
Kartoffelkrebs eingegangen werden.

Die Frage woher lassen wir ruhen. Wir müssen uns mit
der Tatsache abfinden, daß er in unserer Gegend schrecklich wütet.
Vollkommen frei von ihm ist Österreich noch.

Die Krebsgeschwülste sind wohl den meisten Kartoffelanbauern
bekannt. Welche Maßnahmen sind zu ergreifen diesem kleinen
Erreger auf den Leib zu rücken. Es will scheinen als ob unser
ganzer Kartoffelanbau gefährdet ist.

Alle Versuche den Krebs im Boden direkt zu bekämpfen, sind
ohne jeden Erfolg geblieben. Auch die Maßnahme, auf krebs-
verseuchten Flächen keine Kartoffeln mehr zu bauen, ist nicht Er-
folg versprechend. Es gibt nur ein Mittel und das muß immer
wieder gesagt werden, nämlich der Anbau von „krebssicheren
Kartoffelsorten.“ Die Dauersporen des schädlichen Erregers ver-
mögen sich jahrelang im Boden lebend zu erhalten. Die Biologische
Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem
hat zusammen mit dem deutschen Pflanzenschutzdienst umfangreiche
Versuche angestellt, welche Kartoffelsorten vollkommen krebswider-
standsfähig sind und sich zum Anbau auf krebsverseuchten Flächen
eignen. Die Ergebnisse, die Herr Dr. R. Sneli veröffentlicht hat,
mögen hier kurz wiedergegeben werden:

1. Weißfleischige frühe Sorten: a) Zieles Rudert, b) Zieles
Magdeburger Blaue, c) Suckerts Frühkartoffel.
2. Weißfleischige frühe Sorten: a) Börsdorfer Aieren,
b) Poulens Juli.
3. Mittelfrühe Sorte ist allein: Trog's Tannenber.
4. Mittelfrühe Sorten: Die von Kamet'schen Züchtungen
a) Barnassia, b) Arita, c) Pipo, d) Marshall Hindenburg,
von anderen Züchtern e) Modrow's Preußen und f) Richters
Jubel. Richters Jubel ist außerdem noch schorffest. (Hier
sagt man halt schorffest: „gründig“.)
5. Als frühe Sorten kommen in Betracht: a) Gimbal's blaue
Gelbfleischige, b) von Kamet's Bessler und c) von Dieß's
Alte Dabert.

Unter allen anderen Sorten, die nicht hier aufgeführt sind,
kann man in Bezug auf Krebsfestigkeit also ein großes Frage-
zeichen machen. Da hier das Land so wie so knapp bemessen ist,
dürfte sich keiner dem Risiko aussetzen durch den Kartoffelkrebs
eine Mißernte zu erhalten. Die Kosten der Düngung und Be-
sehung wären fortgeworfenes Geld. Auch nur vereinzelte Be-
schädigungen durch Kartoffelkrebs drücken den Reinertrag gewaltig
herunter. Die Auslagen für krebsfestes Saatgut würden sich
schon in diesem Jahre hoch bezahlt machen. Zu empfehlen sind
die Züchtungen von Kamet's „Barnassia“ und „Pipo“, die auch
in größeren Sorten-Anbauversuchen die höchsten Erträge lieferten.

Es wäre sehr rasch, wenn das Saatgut gemeinsam bezogen
würde, damit Wagonladungen zusammenkommen und dadurch
die Untkosten verbilligt werden. Der Preis wird sich zur Zeit
etwa auf 4.— M. ab Anbaukosten stellen. Beim Bezug von
Saatgut ist in diesem Jahre große Vorsicht geboten. In dem
vergangenen Jahre mit seinen reichen Niederschlägen hat das
Saatgut stark unter Fäulnis gelitten und ist auch schlecht aus-



Unserem werten Chef Herrn
Robert Thomas jun.
nebst seiner lieben Braut
Frl. Margarete Fünffinn
zu ihrer heutigen Ver-
mählung die
herzl. Glückwünsche!
Die Arbeiter und
Angestellten der Firma
Rob. Thomas.

Bleyle's

Knabenanzüge auch mit lang.
Röcken für
Knaben und
Mädchen
für Herren und
Damen

**Sweater
Westen**
in bekannt bester
Qualität vorrätig

Bernh. Höfer,
Zeppensfeld.

Reichhaltiges Lager in

**Tapeten,
Vincrista,
Leisten.**

Farben u. Lacke
für alle Zwecke

Paul feller.

**Kaiser-
Nähmaschinen**
sind die besten für Familien-
gebrauch u. Gewerbe. Lang-
jährige Garantie. Bequeme
Teilzahlung.

Rich. Langenbach,
Burbach i. W.

Leichtes Einwickelpapier für Pa-
kenstücke zu haben b. H. Braun

Bestellungen auf: Saatkartoffeln

Preußen, Industrie,
gelbfleischig
garantiert krebsfrei u. krebsfest

**la. Runkeln
Ammoniat
Thomasmehl**

zur Beförderung per März nehme
entgegen.
Paul Roth,
Neunkirchen, Telefon 85 u. 149.

Neuer billiger Zauchefässer und Eggen

liefert
Heinr. Kunze,
Stellmachermeister
Mittelwilden.

Bilder

werden modern eingerahmt.
Neueste Rahmenmuster.

Hermann v. d. Heiden
Galdendorf, Widenstr. 181.

Maschinen-Reparatur: Werkstätte
H. Becker, Cölnerstr. 216.
Gewissenhafte Ausführung

sämtlicher Reparaturen
an Zentrifugen, Nähmaschinen,
Fahrrädern, Motorrädern, u. s. w.
Lieferung aller Maschinen für
Haus, Gewerbe u. Landwirtschaft.

Kühe
Von heute ab steht eine große
Auswahl an hoch-
fruchtmele tragende

Rinder
bei mir zum Verkauf.

J. Sonnenberg
Betzdorf.
Telefon 243

Kühe
Von heute ab steht eine große
Auswahl an hoch-
fruchtmele tragende

Rinder
bei mir zum Verkauf.

J. Sonnenberg
Betzdorf.
Telefon 243

Billig und gut ist mein Prinzip. Ich eröffne in

Salchendorf, Bahnhofstr. Nr. 157
ein Schuhwarengeschäft

und empfehle:
Schuhe aus Rindleder
für Kinder und Erwachsene
Vergannschuhe, Sportschuhe (Suchtenleder).

Erich Ebener.

Für Konfirmation und Komunion

besonders preiswerte

Anzüge u. Anzugstoffe

Kleider u. Kleiderstoffe

Emil Gerhard, Betzdorf
Bahnhofstrasse 8.

1 Waggon weiß emaillierte Herde eingetroffen,

erstklassiges Fabrikat, prachtvolle Ausführung,
äußerst niedrige Preise.

Firma Anton Lenz, Betzdorf
Bahnhofstr. 24. Fernsprecher 129.

Eichen-Speisezimmer
und ein Polster Eichen-Schlafzimmer preiswert zu gün-
stigen Teilzahlungen zu verkaufen.

Rich. Langenbach, Burbach in Westf.

Eichen-Speisezimmer
und ein Polster Eichen-Schlafzimmer preiswert zu gün-
stigen Teilzahlungen zu verkaufen.

Rich. Langenbach, Burbach in Westf.

Eichen-Speisezimmer
und ein Polster Eichen-Schlafzimmer preiswert zu gün-
stigen Teilzahlungen zu verkaufen.

Rich. Langenbach, Burbach in Westf.

Eichen-Speisezimmer
und ein Polster Eichen-Schlafzimmer preiswert zu gün-
stigen Teilzahlungen zu verkaufen.

Rich. Langenbach, Burbach in Westf.

Eichen-Speisezimmer
und ein Polster Eichen-Schlafzimmer preiswert zu gün-
stigen Teilzahlungen zu verkaufen.

Rich. Langenbach, Burbach in Westf.

Eichen-Speisezimmer
und ein Polster Eichen-Schlafzimmer preiswert zu gün-
stigen Teilzahlungen zu verkaufen.

Rich. Langenbach, Burbach in Westf.

Eichen-Speisezimmer
und ein Polster Eichen-Schlafzimmer preiswert zu gün-
stigen Teilzahlungen zu verkaufen.

Rich. Langenbach, Burbach in Westf.

Eichen-Speisezimmer
und ein Polster Eichen-Schlafzimmer preiswert zu gün-
stigen Teilzahlungen zu verkaufen.

Rich. Langenbach, Burbach in Westf.

Eichen-Speisezimmer
und ein Polster Eichen-Schlafzimmer preiswert zu gün-
stigen Teilzahlungen zu verkaufen.

Rich. Langenbach, Burbach in Westf.

Eichen-Speisezimmer
und ein Polster Eichen-Schlafzimmer preiswert zu gün-
stigen Teilzahlungen zu verkaufen.

Rich. Langenbach, Burbach in Westf.

Eichen-Speisezimmer
und ein Polster Eichen-Schlafzimmer preiswert zu gün-
stigen Teilzahlungen zu verkaufen.

Rich. Langenbach, Burbach in Westf.

Eichen-Speisezimmer
und ein Polster Eichen-Schlafzimmer preiswert zu gün-
stigen Teilzahlungen zu verkaufen.

Rich. Langenbach, Burbach in Westf.

Eichen-Speisezimmer
und ein Polster Eichen-Schlafzimmer preiswert zu gün-
stigen Teilzahlungen zu verkaufen.

Rich. Langenbach, Burbach in Westf.

**D. THOMPSON'S
Schwan
SEIFENPULVER**

ist ausgiebig im Gebrauch,
spart Zeit und Mühe.

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

**Evang.
Gesang-
bücher**

in schönen Geschenkeinbänden u.
mit eingedruckten Namen
zu haben bei

H. Braun, Buchh.

Eine Wildschweinjagd.

Ein Sälwich es en Keller fest.
Die Nachricht eilt durch jedes Nest.
Viele wach're Wildgefallen
Welchen sich beim Stahl zur Stellen.
Siebenunddreißig an der Zahl
Werden angeht vom Stahl.
Angeblen wird die Jagd,
Denn jeder Jäger steht am Platz.
Prr, hopp hopp, der Treiber Radau
Die Hunde schlagen an, wau, wau.
Die Sau bricht durch mit gutem Wind.
Drei Schützen träumen den Finger geschwind.
Mit heiler Schwarte rennt sie weiter
Und winkt mit dem „Bürzel“ gar lustig und heiter.
Und nochmals wird sie mit „Hölzer“ bespricht,
Als sie quer über 'ne Wiefe hinüberfliegt.
Es fehlte nun noch ein Rittchen von hinten
Wissamt dem Jäger und seiner Zinken.
Es soll oft sein eine Gewohnheit der Schweine,
Daß sie fahren dem Jäger zwischen die Beine.
Man hält auf den Kopf, auch etwas davor,
Dann trifft man die Schweinchen hinter das „Ohr“.
Wenn da sitzt die Kugel, sie rühren sich nimmer,
Sonst ist man am Ende heiz klüger wie dümmer.

Der Kurs des Geldes.

Die deutsche Reichsmark hält bis jetzt noch ihren Wert im
Verhältnis zum amer. Dollar, engl. Pfund und holländ. Gulden,
die als die Wertbeständigen in der Welt gelten. Aber die frühere
Kaufkraft haben diese Währungen auch nicht mehr; die Waren sind
teurer geworden. Recht niedrig steht der französische Franc,
trotz der großen Unternehmungslust der Franzosen, nach deutschem
Gelde auf 22 1/2 S. Der belgische Franc steht noch etwas tiefer,
1 ital. Lire 17 1/2 S. In Wien kann man 100 000 Kronen für
M. 5,90 kaufen, 100 Kronen in Prag für M. 12,60. Ungar. Geld
steht im Kurse wie das Wiener.

Täglicher Eingang von

Frühjahrs-Neuheiten
in Kleider- und Blusenstoffen, sowie
Damen-, Herren- und Kinderkonfektion

in unübertroffen, Auswahl, zu konkurrenzlos bill. Preisen.

Hermann Juckwer, Betzdorf.
Wilhelmstraße 40. 3 Minuten vom Bahnhof.
Größtes Manufaktur- und Konfektionsgeschäft.

Auf der Polizei. „Herr Wachtmeister, ich möchte mich der
Behörde stellen: ich bin der, der den großen Weindiebstahl beim
Kommerzienrat Traube verübt hat.“ — „So! Und der Wein?“
— „Dante, der Wein war vorzüglich.“